

hatten sie die Taschen voll Zuckerbrod und Kuchen, und naschten den ganzen Tag.

Da ließ er eines Morgens Max und Karl zu sich kommen, und sagte ihnen: „Liebe Kinder, woher kommt es wohl, daß ihr immer so blaß ausseht, anstatt, wie eure Kameraden, frische rothe Bäckchen zu haben? Ich will es euch sagen, der viele Kuchen und das Zuckerbrod sind daran schuld. Bittet euren Vater, daß er euch statt dessen ein Stück schwarzes Brod und reines Wasser gibt, eßt und trinkt davon Morgens und Abends, laßt die Süßigkeiten weg, und ihr sollt sehen, bald werdet ihr gesund und kräftig sein.“

Max dachte, ich will mich wohl hüten, das alte schwarze Brod zu essen, wenn ich süßen Kuchen haben kann. Karl aber glaubte den Worten seines guten Lehrers, und gab sich selbst das Versprechen, seinen Rath zu befolgen, wenn es ihm auch im Anfange ein wenig hart ankommen sollte. Noch an demselben Tage ging er zum Vater und bat ihn um Brod und Wasser. Der Vater ließ es ihm willig reichen, und Karl aß das schwarze Brod, obwohl es ihm nicht gut schmeckte. Am folgenden Tage machte er es eben so, bald vergaß er allen Kuchen und alles Zuckerwerk, und ehe ein halbes Jahr verging, rötheten sich seine Bäckchen, seine Augen wurden lebhaft und munter, und am Ende wußte er gar nicht mehr, was Krankheit war. Das war der Lohn seiner Enthalttsamkeit.